

# Laibacher Zeitung

№ 55.

Dienstag den 9. July 1822.

Laibach.

Zur Unterstützung der verunglückten Bewohner der in Tische gelegten Orte Eisnern, Bhesdenja und Stydenim, sind neuerdings folgende Beyträge eingegangen.

Von der Bezirks-Obrigkeit Kieselstein, nebst 20 fl. E. M. im Gelde, 24 1/2 Merling Greisfelwerk, 243 1/2 Merling Getreide, 983 Stück Breter, 2000 Stück Schindeln und 2 Stab Leinwand. Von der Bez.-Obrigkeit Bad, 129 fl. E. M., 133 1/2 Merling Getreid, 16 Merling Greisfelwerk, 15 Pfund Wolle, 74 Stab Leinwand und 633 Schober Stroh. Von der Bez.-Obrigkeit Glodnig, 22 fl. 15 kr. E. M., 68 Merling Getreid und 64 Pfund Spinnhaar. Von der Bez.-Obrigkeit Radmannsdorf, 35 fl. 15 kr. E. M., 182 Merling Getreid, 17 Merling Greisfelwerk, 5 Zentner 40 Pfund Spinnhaar, 130 Ellen Leinwand, 1800 Nägel und mehrere Kleidungsstücke. Von der kais. königl. Polizei-Direction in Graz, 99 fl. 30 kr. W. W. und 21 fl. 30 kr. E. M. Von dem Magistrat Laibach, 50 fl. E. M. und 44 Merling Getreid. Von dem Hammergewerk zu Milleraus dem Villacher Kreis, 3 Centner Nägel. Von der Bez.-Obrigkeit Egg ob Podpersch, 15 fl. 42 kr. E. M. Vom hochwürdigen Decanat in Laibach, 8 fl. 31 kr. E. M. Von der Bez.-Obrigkeit Kreuz, 109 Merling Getreid, 12 Merling Greisfelwerk, 33 Pfund Spinnhaar, und einige Kleidungsstücke; und endlich von der Bez.-Obrigkeit Neumarkt, 14 Merling Greisfelwerk, 120 Pfund Wolle und 7 Stab Leinwand.

Er. Maj. haben, mit allerhöchster Entschliessung vom 27. May d. J., dem Jos. v. Freyherrn von Sonnenthal, Verfertiger verschiedener Kunstgegenstände, und dem Joh. Sandhas, Uhrmachergesellen aus dem Großherzogthume Baden, wohnhaft in Wien in der Jägerzeile Nr. 13, auf die Erfindung und Verbesserung einer seit kurzem in England bekannten, immerfort wirkenden Winde, deren Wesenheit darin bestehe: daß ein Hebel, mit einem an ihm angebrachten Bogen, ein dazu besonders eingerichtetes Rad immerfort vorwärts treibe, und dieses letz-

tere zusammen wirkend, nicht nur mit allen Maschinen, welche Kraft und Schnelligkeit erfordern, verbunden, sondern daß auch, mittelst der so gebildeten, zusammen wirkenden Maschine, durch jedermahlige zweckmäßige Vorrichtungen, die größten Lasten gehoben, Fahrzeuge gezogen und Schiffe getrieben werden können, und daß ferner diese aus Holz, Metall, oder aus was immer für einem brauchbaren Materiale zu verfertigen Maschine auch bey dem Pumpen, Sägen, Drehen und Mahlen, als Beyhülfe, oder als einzig bewegende Kraft, doppelt oder einfach ihre Anwendung finde: ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 8. December 1820, zu verleihen geruhet.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 28. Juny 1822.

Seine Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 26. May d. J., dem Carl Friedrich Weber, engl. Stahlarbeiter aus Berlin, und dem Jos. Fr. Louailon, Gesellschafter der Neuzischen Metallwaaren-Fabrik, beyde derzeit in Wien in der Leopoldstadt Nr. 524 wohnhaft, auf die Erfindung des Ersten: den so berühmten echten orientalischen Damascener-Stahl aus inländischen Rohkohl zu raffiniren, und daraus Gewehrläufe, Säbelslingen, Barbierrmesser u. s. w. zu verfertigen, wie auch die verschiedenen Gegenstände von Stahl, auf Zinn-, Messing-, Eisen- und Glasweiben flach und hohl zu schleifen, die Stahlkeine und Stahlperlen zu pressen, zu löthen, und auf einer eigens hiezu eingerichteten Maschine ohne Steinschneider, facetirt zu schleifen, endlich mancher dieser Gegenstände auf dem nassen Wege zu vergolden und zu platiniren, theils um denselben ein mehr gefälliges Ansehen zu verschaffen, theils, und zwar vorzüglich, um sie hierdurch vor dem Roste zu schützen, wobei übrigens die meisten dieser Arbeiten auf obged. letzter Maschine durch Kinder, ohne eine besondere Übung, auf eine leichte, geschwinde, vollkommene und daher wohlfeilere Art zu erzeugen seyen: ein Privilegium auf die Dauer von fünf Jahren, nach den Bestimmun-

gen des a. h. Patentes vom 8. Dec. 1820, zu verleihen geruhet.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium. Laibach am 28. Juny 1822.

**Combaridisch - Venetianisches Königreich.**

Nachrichten aus Venedig zufolge, wurde diese Stadt am 24. Juny Abends von einem so fürchterlichen Donner und Hagelwetter, das von einem schrecklichen Orkan begleitet war, heimgesucht, daß man sich seit Menschengedenken keines ähnlichen zu erinnern weiß. Der durch den Sturm an Schiffen, Gebäuden etc. angeichtete Schaden ist sehr groß. Auch haben viele Menschen an diesem schauervollen Abende das Leben eingebüßt.

**F r a n k r e i c h.**

Das Journal des Debats vom 21. gibt folgende nähere Details über General Bertons Verhaftung:

„Man hatte das Gerücht verbreitet und glaublich zu machen gesucht, daß es dem General Berton gelungen sey, aus Frankreich zu entkommen, und zu St. Sebastian (in Spanien) zu landen. Der augenscheinliche Zweck dieser falschen Nachricht war, die Thätigkeit der gegen ihn gerichteten Nachforschungen zu lähmen. Inzwischen war der Wald von Parthenay, wo man ihn versteckt glaubte, durch die Gensdarmmerie und Truppen von verschiedenen Waffengattungen, auf das sorgfältigste, jedoch ohne Erfolg, durchsucht worden. Man verdankt die Verhaftung Bertons und zweyer seiner Mitschuldigen der Geistlichkeit, dem Muthe und der Ergebenheit eines Marechal de Logis des Carabiniers-Regiments Monsieur.“

„Wolfel, — dieß ist der Name dieses wackern und treuen Unterofficiers — stellte sich an, als ob er den Anträgen, die ihm von einigen Laugenichtsen von Saumur gemacht wurden, Gehör geben wollte. In wenigen Tagen ward er in alle ihre Plane eingeweiht, und gewann ihr Zutrauen dergestalt, daß er nicht bloß den Ort, wo Berton versteckt war, erfuhr, sondern sogar ihm vorgestellt wurde. Diese Zusammenkunft geschah in einem Meyerhofe, eine Stunde von der Stadt. Wolfel both Berton den Beystand von vier Unterofficieren seines Regiments an, für die er, wie für sich selbst, haften könne. Berton nahm mit Begierde diesen Kern einer neuen Armee an, und bestimmte selbst den Tag einer neuen Zusammenkunft am nämlichen Orte. Sie fand am lehtverstorbenen Montag den 17. Statt. Wolfel stellte seine vier Cameraden Berton vor, der gerade zwey sei-

ner Freunde bey sich hatte. Nach einer viertelstündigen Unterredung änderte sich der Ton des Gespräches. Wolfel und seine Cameraden ziehn ihre Pistolen hervor, und sehnste Berton und seinen zwey Freunden auf die Brust, und erklären ihnen in festem und entschlossenen Tone, daß die geringste Bewegung von ihrer Seite, das Signal ihres Todes seyn würde. Sie lassen sich durchsuchen, entwaffnen, entkleiden. Wolfel übergibt sie zwey Unterofficieren zur Bewachung; stellt einen als Schildwache aus, und schießt den vierten zu seinem Obersten, Grafen von Bréon ab, der sogleich die Herren v. Guercheville und Macmaston, mit 15 Carabiniers aufbrechen ließ, welchen bald darauf ein zweytes Detaschement folgte. Man besorgte, daß Berton in dieser Gegend, wo er Fehler gefunden hatte, auch Anhänger haben könnte, und wirklich hat die Folge bewiesen, daß diese Vorsicht nicht ganz unnütz war; denn, daß die Detaschements sich nicht genöthiget sahen, auf die zusammengetrotteten Rebellen Feuer zu geben, verdankt man bloß dem tapfern Wolfel, der allein so viel that, als ein ganzes Detaschement.“

Die Verhaftung Bertons und seiner Freunde hatte großen Lärm in dem Meyerhofe verursacht. Wolfel sah einen Haufen Bauern heranrücken, an deren Spitze sich ein Mann zu Pferde befand. Man hat Ursache zu glauben, daß es ein sehr reicher und angesehenener Einwohner von Saumur in Dauernkleidung war. „Besreyen wir unsern General!“ schrien diese würdigen Krieger Bertons. „Zieht euch zurück,“ antwortete Wolfel, „oder ich schieße euch übern Hausen.“ Der Anführer legt die Hand an den Säbel und Wolfel zielt nach ihm und streckt ihn todt zur Erde. Dieß war hinreichend, um den Haufen zu zerstreuen. Die Detaschements kamen nun eins nach dem andern heran. Berton und seine zwey Spießgesellen wurden gebunden und nach Saumur geführt, wo sie unter dem tausendfältig wiederholhten Rufe: „Es lebe der König!“ bey hellem Tage ankamen. Da der Weg zum Schlosse, wo sie eingesperrt werden sollten, vor der Caserne vordbey führte, so desflirte der Zug vor dem ganzen Carabinier-Regimente, welches seine Freude über die Verhaftung Bertons auf das lebhafteste an den Tag legte.“

„Eines von den beyden mit Berton verhafteten Individuen ist ein Notar, und Eigenthümer des Meyerhofes. Man glaubte einen Augenblick, der Andere sey Deslon; aber Berton hat erklärt, er habe diesen seinen Adjutanten seit einiger Zeit verabschiedet, und er befindet sich jetzt in Spanien.“

Die Gazette de France will wissen, General

Berton sey am 20. Abends unter guter Escorte in Paris angelangt.

Der wegen versuchter Verschwörung gegen die Regierung vom Assisenricht des Bar zum Tode verurtheilte Capitän Vallé wurde zu Doulon am 10. Juny hingerichtet.

Der Municipalität von Nantes wurde angezeigt, daß vom 14. bis 19. Juny, und dann vom 5. bis 7. July, starke Truppendurchzüge durch besagte Stadt vor sich gehen sollen. — Zu Toulouse war am 9. Juny ein Bataillon vom 19ten, und am 11. ein Bataillon vom 17ten leichten Infanterie-Regimente eingerückt, um die an die Pyrenäen gezogenen Truppen zu ersetzen. Ein Bataillon vom 24ten Linienregiment, und die 4te Compagnie Artillerie-Arbeiter zu Grenoble wurden erwartet.

### S p a n i e n.

Nachrichten aus Perpignau vom 8. Juny melden: „Der spanische General Olobera hat die Milizen, welche die Gebirgspässe in der Gegend von Puycerda bewachten, um den spanischen Flüchtlingen das Eindringen zu verwehren, abberufen, und bey Ripoll zusammengezogen. Hiernach sind die Flüchtlinge, die sich, etwa 400 an der Zahl, in der französischen Cerdagna gesammelt hatten, neuerdings über die spanische Gränze gegangen, um sich mit den Insurgenten zu Berga zu vereinigen. Der bekannte Baron d'Eroles soll bey Cardona in Catalonien bereits ein Corps von 4000 Mann gesammelt haben, und man kann täglich großen Ereignissen entgegen sehen.“

### N i e d e r l a n d e.

Auf dem Stadthause von Brüssel war nun das Heirathsaufgeboth angeschlagen zwischen Jules Laurent Lucian Charles Buonaparte, ältesten und minderjährigen Sohne von Monseigneur Lucian Buonaparte, Fürsten von Canino, und Madame Alexandrine Laurence de Bleschamps, Fürstin von Canino, wohnhaft in den römischen Staaten; und Mademoiselle Charlotte Jenaide Julie Buonaparte, ältester und minderjährigen Tochter von Monseigneur Joseph Buonaparte, Grafen v. Survilliers, und Madame Marie Julie Clari, Gräfinn v. Survilliers, wohnhaft in Brüssel.“

### O s m a n i s c h e s R e i c h.

Nachrichten aus Constantinopel vom 10. Juny.

In den ersten Tagen dieses Monats hat, zwar nicht in der Hauptstadt, aber in mehreren Vorstädten, und besonders am Kanal und im Hafen, große Unruhe geherrscht. Die Veranlassung war folgende. Die Pforte hatte be-

schlossen, um die Besetzung der Schiffe, die zur Verstärkung des Kapudan-Pascha auslaufen sollten, zu vervollständigen, außer den freiwillig angeworbenen Janitscharen, einen Theil der unter dem Namen der Jamaks bekannten Miliz zu diesem Dienst zu verwenden. Die Jamaks sind, eine eigene, von den Janitscharen verachtete, theils aus albanischen Vagabunden, theils aus den rohesten Bergvölkern am schwarzen Meere zusammengesetzte Truppe von höchstens 4000 Mann, die seit vielen Jahren als Besatzung in den Schloßern und Forts am Bosphorus liegt. An der Spitze dieser nähmlichen Jamaks, und nur von einer geringen Anzahl wirklicher Janitscharen unterstützt, führte der zu seiner Zeit berühmte Abenteurer Kabackchi-Oglu, im Jahre 1807 die Revolution aus, welche dem Sultan Selim den Thron (und ein Jahr später, doch ohne weitere Theilnahme der Jamaks, das Leben) kostete. Unmittelbar nach jener Revolution kehrte die ganze aufrührerische Bande in ihre alten Garnisonen am Bosphorus zurück; seitdem aber waren sie, wie sich leicht denken läßt, der Regierung immer verhaßt und verdächtig; auch hatten sie Antheil an allen bösen Handeln, die von Zeit zu Zeit mit fremden Matrosen und fremden Lohnarbeitern in den Umgebungen der Hauptstadt vorkamen, und veranlaßten mehr als ein Mahl verdrießliche Beschwerden von Seiten der christlichen Gesandtschaften.

Als den Jamaks der Befehl des Großherrn, die zur Ausrüstung der Flotte noch fehlende Mannschaft — etwa 3 bis 400 Mann — aus ihrer Mitte zu nehmen, eröffnet ward, brachen sie in lautes Murren aus; da jedoch von Widerstand nicht die Rede seyn konnte, wollten sie sich wenigstens ausbedingen, den Weg nach den Schiffen durch die Vorstädte von St. Dimetri, Galata, und Pera zu nehmen. Dieser Plan, dessen Absicht leicht zu errathen war, wurde durch die Festigkeit Ibrahim Pascha's, der das zur Sicherheit der Hauptstadt bey Busjudere aufstellte (gegenwärtig 8000 Mann starke Corps befehliget, vollkommen vereitelt. Das hinderte sie indessen nicht, während ihres Abmarsches längst dem Kanal und am Hafen die schrecklichsten Ausschweifungen zu begen. Es kam auch zu blutigen Austritten zwischen ihnen und andern Gesindel, wobey 20 Jamaks theils getödet, theils schwer verwundet, unglücklicher Weise aber auch verschiedene unschuldige Personen, die zufällig in das Getümmel gerathen waren, oder sich in dessen Nähe befanden, das Leben verloren. Man war zwey oder drey Tage lang in Galata und Pera in solcher Verzorniß, daß Niemand wagte sein Haus zu verlassen. Endlich war am 6. der ganze rohe Haufe eingeschiffet, und

die Ruhe wieder hergestellt; und gestern segelten sämtliche Fahrzeuge ab.

Der Kapudan Pascha hatte bis zum 5. d. M. Scio nicht verlassen, und scheint nicht nur die von hier aus ihm zugesandten Verstärkungen, sondern auch die Ankunft der Flotte des Pascha von Aegypten zu erwarten, ehe er zu weitem Unternehmungen schreitet. Reisende wollen diese letzte Flotte bereits bey der Insel Zankoi (Cos), und zwar 114 Segel stark, und darunter 8 große Fregatten, gesehen haben; eine Angabe, die wohl übertrieben seyn mag. Niemand weiß mit Gewißheit, wohin diese große See-Expedition sich zunächst wenden wird. Die griechische Flotte fährt fort zwischen den Inseln zu kreuzen; in den letzten Tagen des May hatte man 60 Segel derselben in der Nähe von Metelin beobachtet. Viele sind hier der Meinung, daß die Insurgenten es wagen werden, sich mit der türkischen Flotte auf offenem Meere zu messen; und wiewohl andere, und zwar Sachverständige, dies für unmöglich halten, so läßt sich doch keineswegs bestimmen, ob die Insurgenten nicht jeden Entschluß der Aussicht, die türkische Flotte auf einem oder dem andern ihrer Hauptplätze landen zu lassen, vorziehen werden. In jedem Falle müssen sich nächstens entscheidende Begebenheiten zuragen.

Der Landkrieg steht vor der Hand still. Gefechte auf einzelnen Punkten, immer verderblich genug für die Bewohner der Districte, welche sie treffen, verdienen, in Bezug auf die Resultate, keiner Erwähnung; und obgleich unsre Nachrichten aus Macedonien, Epirus u. s. w. oft sehr unvollkommen sind, so wäre es doch, bey den manigfaltigen Verbindungen und Correspondenzen der hiesigen Gesandtschaften ganz unmöglich, daß irgend ein bedeutender Vorfall, wenn auch die türkischen Minister ihn verheimlichen wollten, uns lange entgehen sollte. — Churschid Pascha soll nach seinen Berichten, eine über alle bisherigen Erwartungen zahlreiche, zum größten Theil aus Albanern gebildete Armee haben, von welcher er aber nicht eher Gebrauch machen zu wollen scheint, als bis die Operationen der Flotte im Gange seyn werden.

Über die Feindseligkeiten zwischen den Türken und Persern gibt es nichts als verwerorne und widersprechende Nachrichten. Der dortige Krieg ist nur eine Reihe von Streifzügen und Verwüstungen, die zu keinem bleibenden Resultate führen. In Armenien sollen die Perser neuerlich große Fortschritte gemacht, und sowohl Karz als Erzerum stark bedroht haben. Dagegen rühmen sich die Türken eines triumphastischen Sieges im Paschalik von Bagdad, in Nisae dessen die Stadt Suleimanieh wieder in ihren Händen seyn soll. Sie behaupten auch, der Horn des Himmels habe die persische Stadt Kermanschah durch ein fürchterliches Erdbeben heimgesucht, woben 30,000 Menschen zu Grunde gegangen wären. Sonde bar ist, daß zu gleicher Zeit Privatbriefe aus Aleppo von einem Erdbeben sprechen, welches zwey Drittheile der Stadt Mekka verschüttet hätte.

Die Angelegenheiten der Wallachen und Moldau werden in fast täglichen Conferenzen mit dem Kaiserlichen von Rumelien und dem Kiaja bei, mit großer Thätigkeit betrieben, und aber in einen so undurchdringlichen Schleyer gehüllt, daß die Deputirten der Wojaren, die

man übrigens fürstlich behandelt, mit keinem Fremden ein Wort wechseln dürfen. Man behauptet, und verschiedene Umstände machen es wahrscheinlich, daß die Hospodars beyder Fürstenthümer wirklich ernannt sind; daß die Ernennungen aber erst nach beendigtem Ramas san zur Kenntniß der Gesandtschaften und des Publicums gelangen werden.

### Vermischte Nachrichten.

Herr Pons hat am 31. May auf der Sternwarte zu Martia bey Lucca abermahls einen Cometen entdeckt. In Paris konnte man ihn wegen des Mondscheins und der Morgendämmerung noch nicht sehen, aber zu Marseille fand ihn Herr Gambart. Am 10ten Juny um 3 Uhr Morgens war seine gerade Aufsteigung 349° 37', seine südliche Abweichung 10° 56'. Er war fürs bloße Auge unsichtbar. Der früher im Juhymann entdeckte Comet entfernt sich schnell; er ist am 6. May durchs Perihelium gegangen. Die Elemente seiner Laufbahn haben keine Ähnlichkeit mit denen aller bis jezt beobachteten Cometen.

### Fremden-Anzeige.

#### Angekommen den 3. July.

Herr Johann Edler v. Rath, k. k. Appellationsrath, mit Gemahlinn, von Ruzum nach Wien. — Herr Johann Costoparario, Herr Paul Silio, und Herr Johann Musson, Priester, von Udine nach Rohitsch.

Den 4. Herr Ernek v. Bludovski, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest. — Herr Georg Charissus Oconomus, Handlungs-Director, von Triest nach Wien.

Den 5. Herr Ludwig v. Spiglati, k. k. Salzamt-Controllor zu Capo d'Istria, von Triest nach Neustadt. — Herr Johann v. Laborelli, Particulier, und Herr Dr. Dionisius Seismit, Fiscalamts-Adjunct, beyde von Triest nach Wien. — Herr Franz Dichsis, Gutsbesitzer, von Wien nach Triest.

Den 6. Herr Anastasy Sofianowulo, k. russischer Edelmann, von Odessa nach Ancona. — Herr Marco Pasquall, Gutsbesitzer, von Wien nach Cattaro.

#### Abgereist den 4. July.

Herr Franz Graf v. Hohenwarth pensionirter k. k. Gubernialrath und Güterbesitzer; Herr Franz Kav. v. Dembscher, k. k. Stadt- und Landrath, und Frau v. Anzola, k. k. Gubernial-Secretärs-Gattinn, alle nach Wien.

Den 5. Herr Joseph Hradekly, k. k. Rechnungs-Official, nach Rohitsch. — Herr Joseph Gründinger, Handlungs-Director, nach Bräh. Herr Johann Aichholzer, Handelsmann, mit seinem Sohne, nach Wien.

### Wechselkurs.

Am 4. July war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 79 1/2; do. mit Beslos vom J. 1820. für 100 fl. in C.M. 118; do. do. vom J. 1821. für 100 fl. in C.M. 98 1/2; Certif., f. d. Carl. v. J. 1821 für 100 fl. in C.M. 99; Wiener Stadt-Banco Oblig. zu 2 1/2 pCt. in C.M. 37 1/2; Condensationsmünze v. C. 249 7/8; Bank-Aktien pr. Stück in C.M. 769 1/4.